

## Silvia Ohse

---

**Von:** GerdFredMueller@aol.com  
**Gesendet:** Montag, 26. Dezember 2011 09:53  
**An:** OffenbarungenZdW@yahoogroups.de  
**Cc:** info@adwords-texter.de  
**Betreff:** GEJ.07\_159: über das geistige Schauen ("geistige Sehe" = 3. Gesicht)

Liebe Liste,

die Betrachtungen über die gerechte Klugheit und Vorsicht mit Blick auf die nötige Versorgung der Angehörigen der Pharisäer, wenn sie nicht mehr als irdische Versorger für Frau und Kinder zur Verfügung stehen, weil sie wahre Nachfolger Jesu geworden sind (Kapitel 158), wurde von Jesus gemacht und von den Templern mit den 5 Mittelsmännern für eine solche Versorgung ihrer Angehörigen besprochen. Es sind der reiche Lazarus, der begüterte Nikodemus und die Wirte von Herbergen (im Tal unterhalb von Bethanien, auf dem Ölberg und im Ort Bethlehem), die ganz in der Liebe zu Jesus stehen und handeln.

Die Bezeichnungen "Wirt im Tal", "Wirt auf dem Ölberg" und "Wirt in Bethlehem" sind sehr aussagefähige Entsprechungen über die sich jeder selbst ein paar Gedanken machen kann, wenn er mag.

**[GEJ.07\_159,01] Es trat aber Nikodemus zu Mir und sagte: „Herr, ich danke Dir! Durch die volle Bekehrung dieser beiden Obersten (die beiden Pharisäer, Templer) ist mir eine große Angst genommen worden; denn gerade vor diesen hatte ich stets die größte Furcht.“**

**[GEJ.07\_159,02] Sagte Ich : „Lassen wir das nun gut sein! Ich werde nun ein wenig ruhen und den beiden dann auch ein Zeichen geben; darauf erst werden sie in die volle Festigkeit des Glaubens an Mich eingehen. Nun aber besprechet euch!“**

**[GEJ.07\_159,03] Darauf ging Ich in die Hütte und ruhte ein wenig.**

**[GEJ.07\_159,04] Ich verblieb eine kleine halbe Stunde in der Hütte ruhend, beschied (ordnete an) aber Petrus, Jakobus und Johannes, die bei Mir in der Hütte waren, daß sie hinabgingen zu den sieben Ägyptern und ihnen kundgäben die Grundzüge des Evangeliums, und daß sie vorbereitet sein sollen auf ein Zeichen, das Ich wirken werde.**

Auch diese Textstelle zeigt, dass es immer wieder die drei Jünger Petrus, Johannes und Jakobus sind, die Jesus für bestimmte Aufgaben einsetzt. Die anderen 9 Jünger bleiben entweder unerwähnt oder es wird auf ihr nicht glaubensstarkes Verhalten aufmerksam gemacht: bei Thoma und vor allem Judas. Welche Rollen den anderen 7 Jüngern zukommen wird in den Evangelien des Neuen Testaments und in der Neuoffenbarung durch Lorber nicht aufgezeigt.

**[GEJ.07\_159,05] Die drei Jünger taten das und wurden von den sieben (Oberägyptern) sehr gut aufgenommen. Petrus aber wunderte sich über alle Maßen, als er inne wurde, daß besonders der erste von allen Meinen (Jesus) vielen Lehren und Taten und sogar von Meiner Jugendgeschichte viel mehr wußte als er (Petrus) selbst. Jakobus und Johannes, die wohl am meisten von allem aus Meiner Jugendzeit unterrichtet waren, weil sie mit Mir aufgewachsen sind, mußten selbst mit vieler Verwunderung dem Oberägypter das vollste Recht widerfahren lassen. (eingestehen)**

**[GEJ.07\_159,06] Petrus aber meinte geheim bei sich: „Da hat uns der Herr wieder einmal ganz ordentlich aufsitzen lassen! Denen sollen wir das Evangelium beibringen, – und sie kennen es ohnehin besser als wir alle drei zusammen! Warum hat uns denn der Herr das angetan?“**

Petrus erkennt, dass er zusammen mit Jakobus und Johannes von Jesus auf eine Probe gestellt wird.

**[GEJ.07\_159,07] Der Oberägypter aber merkte in sich wohl, was Petrus dachte, und sagte darum: Was denkst du nun darüber so eifrig nach, warum euch der Herr zu uns gesandt hat, da wir Seine Lehre ja ohnehin besser kennen und verstünden denn ihr? O seht, liebe Brüder, der Herr wußte, und das in höchster Klarheit, daß ihr schon so manches zu vergessen angefangen habt, und hat euch eben darum auf eine halbstündige Unterredung zu uns gesandt, auf daß ihr bei uns das**

**wenige Verlorene wieder zurückerhalten sollet!**

In Wirklichkeit sollen Petrus, Jakobus und Johannes bei den 7 Oberägyptern lernen, denn diese 3 Jünger haben wieder vieles aus ihren Gedächtnissen verloren.

**[GEJ.07\_159,08] Es steht aber ja auch in euren Büchern gezeichnet, und das also: ‚Die aber mit dem Herrn sind, haben manches verloren. Da aber kommen Fremde von fernen Landen und geben den Kindern die verlorenen Perlen und Edelsteine von unschätzbarem Wert zurück. Und der Herr ist darum gar freundlich auch den Fremden und nimmt sie auf in die Wohnungen Seiner Kinder.‘**

Der Oberägypter weiß tief in seinem Gemüt, dass sie (er und seine Begleiter), obwohl sie bisher nicht persönlich bei Jesus waren, sehr tiefe Einblicke in das Werk (die Lehre) und das Leben Gottes auf Erden - es ist Jesus - schon haben. Das ergibt sich aus ihrer großen geistigen Hellsichtigkeit - ihrem sehr weit reichenden geistigen Sehvermögen. Aufgrund dessen sind sie gut vorbereitet von Jesus als wahre Kinder Gottes aufgenommen zu werden.

**[GEJ.07\_159,09] Sehet, liebe Brüder (drei Jünger), auch dieser euch ganz unbedeutend scheinende Zwischenfall war vom Herrn schon lange vorgesehen, und da alles erfüllt werden muß vom Kleinsten bis zum Größten, was die Propheten von Ihm geweissagt haben, so konnte und durfte auch diese kleine Weissagung nicht unerfüllt bleiben.“**

Dass es diese Art der Begegnung zwischen den drei Jüngern und den 7 Oberägyptern geben würde, das wusste dieser Sprecher der 7 Ägypter schon: Seine Hellsichtigkeit - auch in die Aussagen der Propheten des Judentums hinein - hat es ihm erlaubt, das alles schon zu wissen.

**[GEJ.07\_159,10] Sagte darauf Petrus: „O lieber Freund, sage du mir es doch, wie du dir das alles so höchst genau hast zu eigen machen (aneignen) können!“**

**[GEJ.07\_159,11] Sagte der Oberägypter: „Wenn dein Geist und deine Seele eins sein werden – was ihr alle Seine Erwählten bald zu gewärtigen haben werdet –, dann wirst du das schon ganz klar einsehen; aber die Seele, die noch stark an ihren Leib gebunden ist, kann das nicht einsehen und begreifen.**

**Dem in seiner menschlichen Natur schon vollendeten Ägypter - seine Seele ist in Einheit mit dem Geist Gottes in ihr - ist alles Geschehen durch den Geist Gottes in seinem Gemüt schon zur vollen Gegenwart geworden: er weiß was alles in der Vergangenheit war und was überall in der Gegenwart auf Erden stattfindet.**

**[GEJ.07\_159,12] Ich kenne aber nicht nur das, was in euren Büchern geschrieben steht, sondern ich kenne auch die alten Schriften der Ägypter, der Parsen, Gebern (= Bedin: alter persischer Volksstamm im Zend-Avesta (Zoroaster) Glauben), Indier (Hindi), Sinesen (Chinesen) und die Schriften des alten Meduhed bei den Ihyponesen (Japaner). Kurz, was auf dieser Erde vom Nordpol bis zum Südpol ist und besteht, ist mir so klar bekannt wie dir daheim deine Fischerhütte in der Nähe der Stadt Kapernaum, in der der Herr schon so viele Zeichen gewirkt hat, – und dennoch die wenigsten an Ihn glauben, weil sie blinde Krämer, Makler und Geldwucherer sind. Also, was diese Erde trägt, enthält und faßt, das ist mir wohlbekannt; doch über die Erde hinaus sehe ich noch schwach.**

Der in seiner menschlichen Natur vollendete Oberägypter weiß alles, was bisher auf der Erde war (geschehen ist); er kann sogar schon teilweise erkennen, was auf anderen Himmelskörpern im Kosmos geschieht.

**"Meduhed"** war der große und weise und von Gott dem Herrn geleitete Anführer der großen Gruppe von Menschen, die aus dem tyrannischen Hanoach (Untergang in der Sündflut) geflüchtet ist um die Inselwelt Japans zu besiedeln. Dies war die erste Gruppe von mehreren, die aus dem schrecklichen Hanoach (vor der

großen Flut) entkommen durften. Siehe hierzu die ausführlichen Berichte im Werk "Die Haushaltung Gottes", Band 1, Kapitel 31 bis 34 (HGt.01\_031 bis 034) der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber.

**[GEJ.07\_159,13] Ich kenne wohl die Fest- und Wandelsterne auseinander und kann der letzteren Lauf und Stand berechnen, da ich schon in meiner frühen Jugend der altägyptischen Feldmeßkunst kundig war, es steht in mir auch eine Vermutung fest, der nach ich die Wandelsterne als dieser Erde ähnliche Welten betrachte; aber ich konnte bis jetzt noch nicht in meinem Geiste bis zu ihnen hindringen. Aber der Herr wird mir schon hier auch noch diese Fähigkeit geben, und ich werde dann überglücklich sein.**

**Der Oberägypter kann berichten, dass in ihm der Geist Gottes, der in seinem Gemüt (Herz und Verstand = Seele) anwesend ist und wirkt immer mehr Raum einnimmt und Macht gewinnt. Der Geist Gottes in seiner Seele lässt ihn auch schon vieles erkennen, was außerhalb der Erde im Kosmos nach der Ordnung Gottes geschieht.**

**Dieser Oberägypter ist auf dem besten Weg ein "wahres Kind Gottes" zu werden, das die Jünger Jesu zu diesem Zeitpunkt (damals in Emmaus) noch nicht sind.**

**[GEJ.07\_159,14] Ihr habt aber darüber vom Herrn schon durch Sein Wort die höchste und wahrlich vollendetste Aufklärung und Belehrung erhalten. Um die weiß ich auch, und so gehet mir an Wissen auch am gestirnten Himmel nichts ab in dieser neuen Zeit; aber ich möchte das alles in meinem Geiste auch wie mit meinen eigenen Augen also schauen, wie ich die ganze Erde beschauen kann. Das wird mir und auch meinen sechs Gefährten hier zuteil werden. Dann, dann, Freund, werde ich erst ganz vollkommen sein; denn dann erst werde ich die ewige Größe des Herrn stets mehr und mehr begreifen.“**

Der Ägypter sagt etwas, was die drei Jünger bisher nicht bedacht haben: Er kennt die gesamte Lehre Jesu in allen Details, er hat durch den Geist Gottes in seiner Seele alle Aufklärung und Belehrung erhalten. Aber er sagt dazu: **"... ich möchte das alles in meinem Geiste auch wie mit meinen eigenen Augen also schauen, wie ich die ganze Erde beschauen kann."**

Dieser Ägypter will nicht nur glauben (siehe Petrus), er will Gott schauen, er will Gott möglichst gut erkennen. Denn je besser er Gott kennen wird, um so tiefer wird auch seine Zuneigung und Achtung, d.h. Verehrung Gottes sein. Es ist wie bei Mann und Frau auf Erden: je besser sie ihre Seelen erkennen (sehen, was in ihnen Wunderbares enthalten ist), um so mehr, um so inniger werden sie sich auch lieben.

**Er möchte nicht nur alles auf der Erde und im Kosmos mit den Augen des Geistes Gottes (3. Gesicht) wie von außen her beschauen können (Zuschauer sein), er möchte alles aus sich heraus beschauen können. Das kann er aber nur, wenn ihm Jesus Seinen alles bewirkenden Liebegeist (den Pfingstgeist) durch Seine Gnade gibt.**

**Für diese Gnade möchte der Oberägypter würdig (qualifiziert) sein; deshalb ist er mit seinen 6 Begleiter hierher zu Jesus nach Judäa gekommen.**

**Erst dann - mit der tätigen Gottesliebe in seinem Gemüt - mit dem Liebegeist Gottes, den er selbst in und bei Gott gebrauchen darf, wird er ein wahres Kind Gottes sein, der als Sohn so handeln darf wie der Vater Selbst handelt (aber immer nur nach des Vaters Zulassung oder des**

## **Vaters Auftrag an ihn). Danach strebt der schon natur-vollkommene Oberägypter.**

Dieser Ägypter erahnt sehr stark, dass ihn erst **der Liebegeist Jesu** zu einem wahren Gotteskind machen kann; zu einem Erschaffenen in die Ähnlichkeit Gottes: zu Adam will er werden, wie es dieser vor seiner Vertreibung aus dem Paradies war.

Diesen Liebegeist Jesu haben die Jünger Jesu erst nach der Himmelfahrt Jesu erhalten, es geschah  $7 \times 7 = 49$  Tage nach Ostern und wird Pentacost = 50. Tag (es ist Pfingsten) genannt. Penta ist die Zahl 5 und die 49 ( $7 \times 7$ ) ist die letzte irdische Zahl vor der schon jenseitigen Zahl 50.

Die Hieroglyphe, die zur 50 gehört, ist **der "Fisch"**. Spätestens ab der 49 wird der Fisch aus dem Wasser (dem Diesseits) geholt (gefangen) um im neuen Medium (der Luft) verwandelt zu werden: hier verliert er (der Fisch) sein Irdisches. Aber das ist nur der Tod seines Leibes; er geht nun in das Geistige.

**Es hat einen tiefen Grund, weshalb die meisten Jünger Jesu vom Beruf Fischer waren als ER sie zu Seinen Jüngern berufen hat. Das zeigt der Welt, was Seine Jünger sein sollen: Menschenfischer, d.h. Menschen vom Grob-materiellen (vom Wasser) zum Fein-materiellen (in die Luft, das Geistige) führen, anleiten. Der Leib stirbt, damit der Geist wirken kann.**

Das Fischezeichen als Symbol des Zodiakus (Tierkreis) geht nun nach 2000 Jahren Christentum an sein Ende und ein neues Zeichen am Himmel (der "Wassermann", der sein Wasser (sein Irdisches) zur Hälfte ausschüttet), kommt allmählich herbei. Das bezeichnet unsere **Wendezeit: es ist der Übergang vom Fische- in das Wassermann-Zeitalter unserer Erde in ihrem Umlauf um ihre Sonne.**

Und zurück zum Text im Kapitel 160 im 7. Band "Das große Evangelium Johannes": Petrus und der Oberägypter sprechen über **Glauben und Schauen** und der Ägypter berichtet über seinen geistigen Werdegang.

Herzlich  
Gerd